

Zeitschrift: Archäologie Graubünden
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden
Band: 6 (2025)

Artikel: Neues zum eisenzeitlichen Friedhof von Castaneda
Autor: Baur, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christoph Baur
Archäologischer Dienst Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
christoph.baur@adg.gr.ch

Neues zum eisenzeitlichen Friedhof von Castaneda

Das Dorf Castaneda thront etwa 400m über dem Talboden der Moesa nahe ihrem Zusammenfluss mit dem grösseren Ticino und somit der Valle Leventina, **Abb. 1**. Es liegt damit an einem Scheideweg: Wählt man den Ticino gelangt man über den Gotthardpass in das Schweizer Mittelland, folgt man der Moesa erreicht man über den San Bernardino Pass das Rheintal und die Bodensee-Region. Die Leventina¹ und das Misox² sind seit der mittleren Steinzeit wichtige Routen in der transalpinen Kommunikation zwischen Italien und Mitteleuropa. Während der späten Bronze- und der Eisenzeit bilden sie die Nordostgrenze jenes Raumes, der von den Trägern der Golasecca-Kultur geprägt wurde.³

CHRISTOPH BAUR

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert sind Gräber dieser Kulturgruppe aus Castaneda bekannt. Viele der entdeckten Grabfunde gelangten damals in verschiedene europäische Museen bzw. private Sammlungen. Heute kennen wir rund 200 Gräber aus der Zeit zwischen 500 und 150 v. Chr. und dank der Ausgrabungen des Archäologischen Dienstes Graubünden (ADG) ab den späten 1960er Jahren auch die dazugehörige späteisenzeitliche Siedlung.⁴

Abb. 1: Das Misox im Südwesten von Graubünden mit den bekannten eisenzeitlichen Siedlungen.

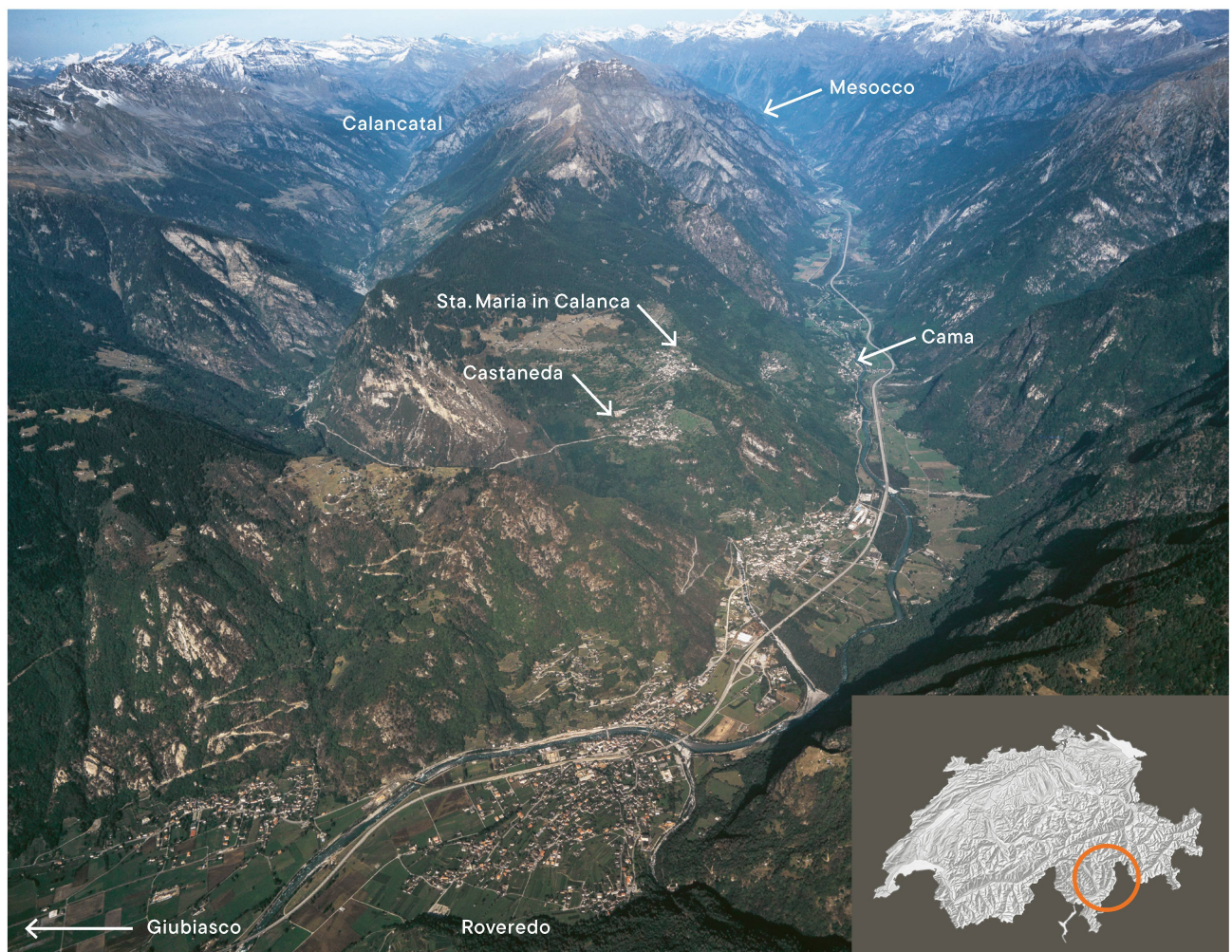


Abb. 2: Grab 1/2021 und der
Bronzekessel bei der Freilegung.



Im Sommer 2021 wurde in Castaneda ein aufsehenerregender Fund gemacht. Der ADG legte im Zuge einer Notgrabung ein Brandgrab aus der Zeit um 500 v. Chr. (Grab 1/2021) frei. Dieses enthielt neben fünf Schlangenfibeln, einem eisernen Messer und einem Keramik-Becher eine Bronzetasche und einen vollständig erhaltenen Bronzekessel mit zwei beweglichen Henkeln, **Abb. 2**. Der Kessel war ursprünglich mit einem Holzbrett abgedeckt. Die Bronzetasche und der Keramikbecher standen mit ihren Mündungen nach unten neben dem Kessel. Reste von Leder und Schafhaar an den Bronzegefäßen und den Fibeln zeigen, dass vier der Fibeln dazu gedient hatten, ein Schaffell, welches die Gefäße umhüllte, zu verschliessen. Die fünfte Fibel und das Messer lagen neben den eingepackten Gefäßen, **Abb. 3**.⁵ Die Schlangenfibeln und das Messer zeichnen den Verstorbenen als Mann aus. Diese archäologische Geschlechtsbestimmung wird durch die anthropologische Analyse der spärlichen Reste verbrannter Knochen gestützt.

Bei dem Kessel handelt es sich um ein so genanntes Kreuzattaschenbecken vom Typ C nach Gero von Merhart, **Abb. 4**,⁶ eine internationale Form der frühen Hallstattzeit, die fast ausschliesslich in sozial hochrangigen, prestigeträchtig ausgestatteten Gräbern zwischen dem Balatonsee in Ungarn und den Seine-Quellen in Frankreich gefunden wurde, **Abb. 5**.⁷ Die überwältigende Mehrheit der über 130 bekannten Gefäße fand sich in Gräbern, die auch Wagenteile bzw. Pferdegeschirr enthielten. In der Situlenkunst – einem vor allem in Oberitalien und dem Ostalpenraum

verbreiteten figürlichen Dekorstil auf Bronzeeimern – sind derartige Gefäße in Zusammenhang mit Pferde- und Wagenrennen dargestellt und in der Ilias werden Kessel mit beweglichen Henkeln als Preis für die Sieger ebensolcher Rennen beschrieben.⁸

Es ist demnach davon auszugehen, dass dem Kessel von Castaneda, bei dem es sich um ein Importstück aus dem nördlichen Adria-raum handelt,⁹ neben seinem materiellen auch ein hoher ideeller und symbolischer Wert zugesprochen wurde, der auf seinen Besitzer ausstrahlte. Insofern will der Bronzekessel nicht so recht in den Kontext der nördlichen Golasecca-Kultur passen, in der zu dieser Zeit – bis auf wenige Ausnahmen – eher egalitäre Bestattungsbräuche praktiziert wurden.¹⁰ Tatsächlich stellt die neu entdeckte Bestattung den ältesten bislang bekannt gewordenen Grabkontext von Castaneda dar, in dem ein Satz von Bronzegefäßen niedergelegt wurde. In den folgenden Generationen wurde die Beigabe von Bronzegeschirr ein derart fester Bestandteil der Grabsitten,¹¹ dass Castaneda heute im Vergleich zu zeitgenössischen Gräberfeldern durch seinen überdurchschnittlich hohen Anteil an Bronzegeschirr heraussticht.¹²

Bemerkenswert ist auch der Bestattungsritus als Brandgrab, herrschte in der Region um 500 v. Chr. doch schon lange die Körperbestattung vor.¹³ Es handelt sich aber nicht um einen Einzelfall: Aus Castaneda ist ein weiteres Brandgrab bekannt und aus dem Gräberfeld von Mesocco Coop weitere drei.¹⁴ Bei Grab 68 aus Castaneda handelt es sich um eine weibliche Bestattung, die nur wenig jünger als das Kesselgrab ist und deren verbrannte Knochen bezeichnenderweise unter einer Bronzetasche deponiert waren.¹⁵ Bei den Gräbern aus Mesocco handelt es sich um sehr reich ausgestattete Grablegen aus der Zeit zwischen 600 und 500 v. Chr.¹⁶

Abb. 3: Grab 1/2021: Grabungsplan und Verteilung der Funde. Ohne Mst.

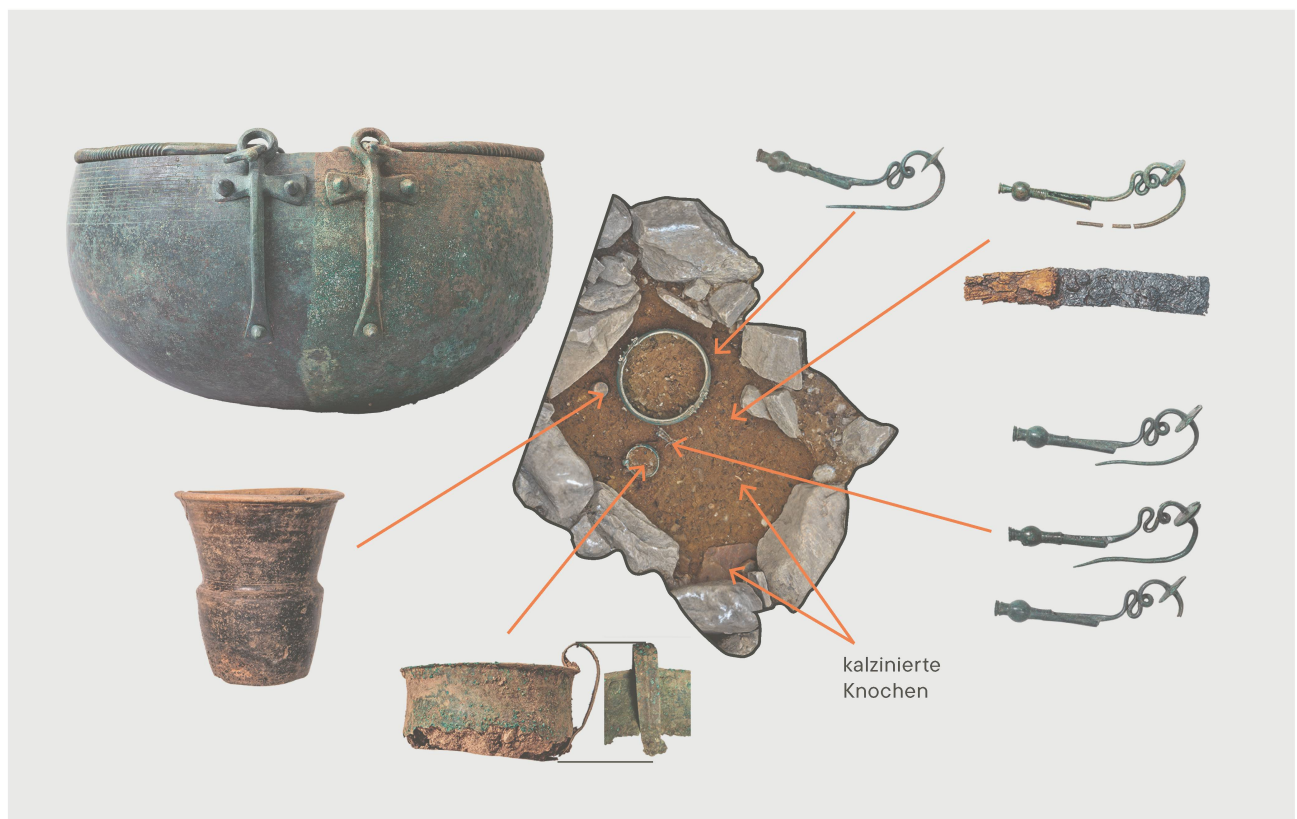
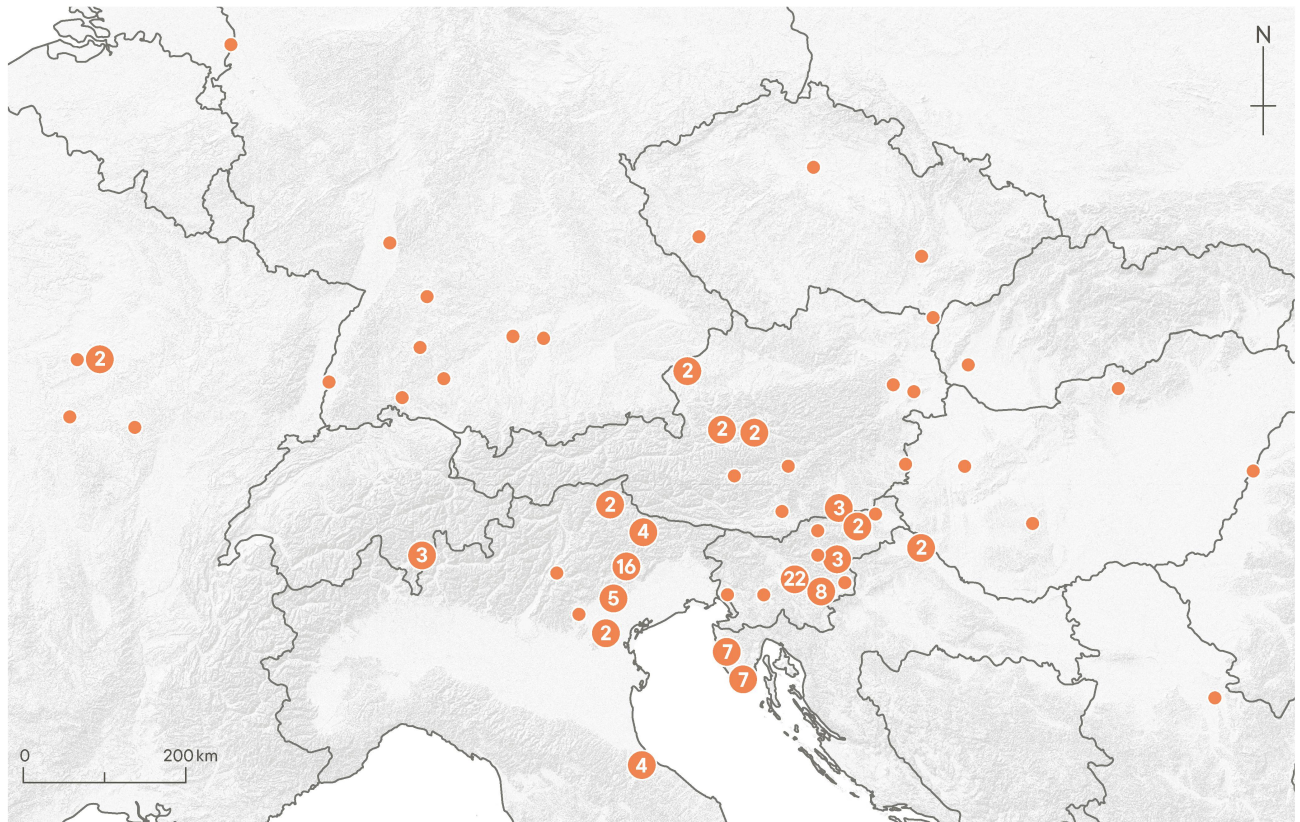




Abb. 4: Der Bronzekessel
von Castaneda.

0 5 cm



Insbesondere die Gräber 1 und 7 weisen sehr ähnliche Ausstattungsmuster zum Kesselgrab aus Castaneda auf, enthalten sie doch neben mehreren Fibeln ebenfalls Messer und Bronzegeschirr, namentlich eine Situla mit Schulterrippe und eine Rippenziste. Letztere gilt als Import aus dem nördlichen Adria-raum.¹⁷ Auch die Fibeln der beiden Gräber zeigen Verbindungen in den oberen Adria-raum bzw. den West-hallstattkreis.¹⁸ Wir fassen hiermit also für die Zeit zwischen 600 und 500 v. Chr. in der Mesolcina eine Personengruppe, die sich hinsichtlich des Bestattungsritus und der Grabausstattung von der damals geltenden Norm in der Region abhebt und offenbar Zugang und/oder Kontakte in den oberen Adria-raum und das nördliche Alpenvorland besass.

Abb. 5: Verteilungskarte der Kreuz-attaschenbecken vom Typ C. Punkte auf der Karte werden in Form von Punktcluster-Verschiebungen dargestellt. Mst. 1:900'000.

Es sind jedoch vor allem die naturwissenschaftlichen und mikroarchäologischen Analysen des letzten Gefässinhaltes des Kessels aus Castaneda, die es in sich haben.¹⁹ Von den Analysen versprach man sich Hinweise auf Wein oder andere alkoholische Getränke. Die hochauflösende Massenspektrometrie (HRMS) der Korrosionsschicht im Kessel, durchgeführt von Nicolas Garnier (SAS Laboratoire Nicolas Garnier, Vic-le-Comte) zeigte jedoch, dass der Kessel bei seiner Niederlegung neben stark wachshaltigen Blättern und /oder Blüten von Pflanzen vor allem menschliche Exkremente enthielt. Dieser Befund konnte durch eine makroskopische Analyse von David Brönnimann (IPNA, Basel) bestätigt werden. In der Erdverfüllung des Kessels fanden sich tatsächlich menschliche Koprolithen, also subfossile Exkremente. Ausserdem konnten Zweige von Weinreben und ein Weintraubenkern (*vitis vinifera*) nachgewiesen werden.

Wie ist nun dieser aussergewöhnliche, auf den ersten Blick verstörend wirkende Befund zu deuten? Seit längerem werden insbesondere in der deutschsprachigen



Abb. 6: Handels- und Kommunikationswege zwischen dem nördlichen Mittelmeerraum (obere Adria, Po-Ebene und Südfrankreich) und Mitteleuropa. Mst. 1:900'000.

Forschung die Möglichkeiten eisenzeitlicher Gesellschaften Mitteleuropas zur Körperpräparation und Präsentation verstorbener Personen diskutiert.²⁰ Die Techniken der Ägypter zur Mumifizierung sind hinlänglich bekannt, aus griechischen Quellen ist überliefert, dass etwa die Skythen ihre Toten mit Wachs konservierten, aber auch Salz, Honig und Arsen werden immer wieder als Mittel zur Konservierung von Leichnamen genannt.²¹ Wichtig ist dabei immer, dass die inneren Organe, insbesondere die Eingeweide, rasch entfernt werden, da sie wesentliche Treiber des Verwesungsprozesses sind und den Körper von innen zersetzen. Einen Hinweis darauf lieferte jüngst das Fürstengrab von Lavau in Frankreich, das aus der selben Periode stammt wie das Kesselgrab von Castaneda. Dort fanden sich im Sediment rund um den Leichnam keine Hinweise auf Exkremente, weshalb Nicolas Garnier, der die Untersuchungen durchführte, zu dem Schluss kam, dass die Eingeweide vor der Niederlegung des Körpers in der Grabkammer entfernt wurden.²² Für die Fürstengräber der späten Hallstattzeit wird angenommen, dass die Konservierung der Körper dazu diente, sie heroenähnlich, ewig jung und dadurch überlegen darzustellen.²³ Für den Toten aus Castaneda, der schliesslich vor seiner Bestattung verbrannt wurde, mögen auch rein praktische Gründe ausschlaggebend gewesen sein, wie etwa ein Tod in der Fremde mit anschliessendem Rücktransport; oder aber der Bestattungsritus verlangte die Anwesenheit entfernter Gemeinschaften, weshalb eine zeitweise Konservierung bzw. Verlangsamung des Verfallsprozesses notwendig war. Fest steht jedenfalls, dass sowohl in Mitteleuropa, aber wahrscheinlich auch in Italien, in der frühen Eisenzeit Techniken bekannt waren und genutzt wurden, um

die Körper verstorbener Personen für einen längeren Zeitraum zu konservieren und sogar auszustellen.²⁴

Es zeigt sich also, dass dem Verstorbenen in Grab 1/2021 in vielerlei Hinsicht eine aussergewöhnliche Behandlung zuteil wurde: Die Beigabe von Bronzegefässen, die Brandbestattung und die sicherlich aufwendige und kostspielige Konservierung des Körpers führen zu der Annahme, dass wir hier ein hochrangiges Mitglied der eisenzeitlichen Gemeinschaft von Castaneda vor uns haben. Die vergleichbaren Bestattungen aus Mesocco zeigen, dass er keineswegs ein Einzelfall, sondern vielmehr Teil einer Gruppe in der Talschaft war, die über aussergewöhnliche materielle Mittel und den sozialen Rückhalt verfügten, um mit für die damalige Zeit reichen Beigaben bestattet zu werden. Die Gruppe hebt sich zusätzlich durch den Ritus der Brandbestattung vom Rest der Bevölkerung ab. Da die Brandbestattung zu dieser Zeit im Süden des Einflussbereichs der Golasecca-Kultur noch praktiziert wurde, ist es vorstellbar, dass es sich bei den Toten um «Fremde» aus dem Süden der Golasecca-Kultur handelt. Aufgrund geopolitischer Veränderungen im nördlichen Mittelmeerraum gewannen die Handelsrouten über den Gotthard- und den San Bernardino Pass an Bedeutung. Mit der Gründung der griechischen Kolonie Massalia an der Rhône-Mündung um 600 v. Chr. wurde für die Etrusker in Mittelitalien der Zugang zu den Märkten in Ostfrankreich und Süddeutschland erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht. Dies führte zum Ausbau der Handelsaktivitäten über die Alpenpässe, wobei den Trägern der Golasecca-Kultur eine Mittlerrolle zuteil wurde.²⁵ Diese wesentlich kostenintensiveren Transportwege mussten organisiert und instand gehalten werden.²⁶ In dem oben beschriebenen Personenkreis, charakterisiert durch reiche Grabbeigaben und Brandbestattung, wird man jene eisenzeitlichen «Unternehmer» sehen dürfen, die aus dem Süden kommend, mit ausreichend materiellem und sozialem Kapital ausgestattet, diese Routen logistisch erschlossen und bewirtschafteten.

Betrachtet man die für die damalige Zeit belegten Handelsrouten gemeinsam mit der Verteilung der Kreuzattaschenbecken, Abb. 6, fällt auf, dass Castaneda einem Muster folgt: Kreuzattaschenbecken scheinen mit eisenzeitlichen Überlandrouten in Verbindung zu stehen, etwa im Osten vom Save-Tal über Österreich an die Donau, über das Etsch- und Cadore-Tal an die obere Drau, von der oberen Donau in das Rhône-Tal und von dort in das Seine-Tal. Die Südschweiz lag am Ende eines Wasserweges von der oberen Adria über den Po und den damals bis nach Bellinzona (wenn nicht gar bis an die Mündung der Moesa) schiffbaren Ticino²⁷ und am Anfang mehrerer Landrouten in das Schweizer Mittelland und den Bodenseeraum. Vor dem Hintergrund, dass Kreuzattaschenbecken in Mitteleuropa praktisch ausnahmslos in elitären Grabsausstattungen einer reichen Oberschicht gefunden wurden, die offenbar den überregionalen Handel zwischen Ostalpen und Seine-Tal sowie Oberitalien und Mitteleuropa kontrollierten und organisierten, kommt man nicht umhin im Verstorbenen aus dem Kesselgrab von Castaneda einen Vertreter dieser eisenzeitlichen Eliten zu sehen, der in den überregionalen Handel eingebunden und entsprechend weiträumig vernetzt war.

Anmerkungen

- 1 Della Casa 2018.
- 2 Della Casa 2000.
- 3 De Marinis / Biaggio-Simona 2000, I, 27.
- 4 Nagy 2012, 77–84.
- 5 Zum Befund vgl. Baur / Walser / Reitmaier 2024, 216–219.
- 6 Merhart 1969, 286, 298–300, Karte 1.
- 7 Zur Verbreitung des Typs siehe Egg 1985, 373–377, Abb. 40. – Egg 1996, 100–102, Abb. 58. – Teržan 1998, 525–526, Abb. 9. – zuletzt Baur / Walser / Reitmaier 2024, 221–228, Tabelle 1, Abb. 9.
- 8 Zum Zusammenhang zwischen Kesseln und Wagen- bzw. Pferdegeräten vgl. Teržan 2011.
- 9 Baur / Walser / Reitmaier 2024, 234.
- 10 Stech 2013, 309.
- 11 Nagy 2012, 334–338, Abb. 5.7b, 5.9.
- 12 Nagy 2012, 382.
- 13 Im Misox und dem Sopraceneri waren Körperbestattungen ab der Phase Tessin C (Ha D3, ca. 500–450 v. Chr.) die Norm während im Sottoceneri und der Lombardei Brandbestattungen weiter bestanden, vgl. dazu Della Casa u. a. 2010, 352).
- 14 Schmid-Sikimić 2002a, 118, Gräber 1, 7 und 10.
- 15 Nagy 2012, 493.
- 16 Die Gräber 1 und 10 gehören einer Spätphase (A3) der Stufe Tessin A an (Ha D1, ca. 630–550 v. Chr.), Grab 7 der Stufe Tessin B (Ha D2, ca. 550–500). Zur Einordnung der Gräber in die Stufen vgl. Schmid-Sikimić 2002a, 14, Abb. 2.3 und 26, Abb. 2.14; zur Parallelisierung mit der mitteleuropäischen Hallstattchronologie und den absoluten Daten siehe Nagy 2012, 366f., Abb. 8.1a–b.
- 17 Zu den Formen und der Verbreitung siehe ausführlich Schmid-Sikimić 2002a, 181–183 mit weiterer Literatur.
- 18 Zu den Schlangenfibern mit zwei s-förmigen Windungen aus Grab 1 vgl. Schmid-Sikimić 2002a, 150–152; zum Paukenfibelpaar aus Grab 7 Schmid-Sikimić 2002a, 41.
- 19 Die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Analysen zum Kesselinhalt wurden am 14.11.2024 im Rahmen der Fachtagung «Interpretierte Eisenzeiten» in Linz (AT) einem internationalen Fachpublikum vorgestellt und diskutiert. Die Publikation des Vortrages ist in Vorbereitung, vgl. Baur / Brönnimann / Garnier in Vorbereitung.
- 20 Zuletzt Stegmaier 2024.
- 21 Stegmaier 2024, 337–340 mit weiterer Literatur. Die Konservierung mit Wachs wurde auch experimentell-archäologisch erforscht und lieferte durchaus brauchbare Ergebnisse: «Insgesamt betrachtet, bleibt somit

festzuhalten, dass der Überzug aus Wachs einen exzellenten Schutz vor nekrophagen Arthropoden bietet. Gemeinsam mit einer weiteren Reduzierung des Zerfalls- und Verwesungsprozesses kann er einen elementaren Beitrag zur Konservierung und Präparation toter Körper leisten, auch wenn die Wachshülle für sich allein nicht ausreicht, um eine vollständige Mumifizierung verstorbener Personen durchzuführen.» Stegmaier 2023, 71.

22 Freundliche Mitteilung Nicolas Garnier.

23 Stegmaier 2024, 342–344.

24 Stegmaier 2024, 341.

25 Schmid-Sikimić 2000, 215f.

26 Dazu ausführlich Schmid-Sikimić 2000, 216–219 und Schmid-Sikimić 2002b.

27 Scapozza / Czerski 2019, 12f. Vgl. auch Scapozza 2013 und Scapozza 2017 mit weiterer Literatur.

Literatur

- Baur Christoph / Walser Christoph / Reitmaier Thomas: A New Point on the Bucket List. A Cauldron with Cross-Shaped Attachments from an Iron Age Grave at Castaneda, Canton Grisons, Switzerland. *Študijne zvesti* 71/2, 2024, 213–239. <https://doi.org/10.31577/szausav.2024.71.12>
- Baur Christoph / Brönnimann David / Garnier Nicolas: Multilayered ‘businesses’ – What a cauldron with cross-shaped attachments from the Canton of Grisons may tell us about communication routes and social structures. Tagungsband *Interpretierte Eisenzeiten 2024* (in Vorbereitung).
- Della Casa Philippe: Mesolcina praehistorica. Mensch und Naturraum in einem Bündner Südpental vom Mesolithikum bis in römische Zeit. *Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 67. Bonn 2000.
- Della Casa Philippe: Introduction: Framework and Project Design. In: Della Casa Philippe (Hrsg.): *The Leventina Prehistoric Landscape. Zürich Studies in Archaeology* 12. Zürich 2018, 15–19.
- Della Casa Philippe u. a.: *La necropoli di Giubiasco (TI) III. Collectio archaeologica* 8. Zürich 2010.
- De Marinis Raffaele Carlo / Biaggio-Simona Simonetta: *I Leponti tra mito e realtà. Raccolta di saggi in occasione della mostra Locarno, Castello Visconteo – Casorella, 20 maggio – 3 dicembre 2000. Locarno 2000.*
- Egg Markus: Die hallstattzeitlichen Hügelgräber bei Helpfau-Uttendorf in Oberösterreich. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 32, 1985, 323–393.
- Egg Markus: Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Stettweg bei Judenburg in der Obersteiermark. *Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums* 37. Mainz 1996.
- Merhart Gero von: Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen. In: Kossack Georg (Hrsg.): *Hallstatt und Italien. Gesammelte Aufsätze zur Frühen Eisenzeit in Italien und Mitteleuropa*. Mainz 1969, 280–379.
- Nagy Patrik: Castaneda GR. Die Eisenzeit im Misox. *Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 218. Bonn 2012.
- Pauli Ludwig: Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: Bender Hermann / Pauli Ludwig / Stork Ingo (Hrsg.): *Der Münsterberg in Breisach II. Hallstatt- und Latènezeit*. München 1993, 21–172.
- Scapozza Cristian: L'evoluzione degli ambienti fluviali del Piano di Magadino dall'anno 1000 a oggi. *Archivio Storico Ticinese* 153, 2013, 60–92.

Abbildungsnachweis

- Scapozza Cristian: Quando l'archeologia incontra la geomorfologia. L'evoluzione del territorio ticinese alla luce di recenti scoperte archeologiche. Bollettino dell'Associazione archeologica ticinese 29, 2017, 4 – 7.
- Scapozza Cristian / Czerski Dorota: Geomorfologia della Svizzera italiana. Die Geomorphologie der Südschweiz. Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz 42/2, 2019, 8 – 13.
- Schmid-Sikimić Biljana: An den Wegen über die Alpen. Minusio und Mesocco: Referenzorte der älteren Eisenzeit in der Südschweiz. In: De Marinis Raffaele Carlo / Biaggio-Simona Simonetta (Hrsg.): I Leponti tra mito e realtà. Raccolta di saggi in occasione della mostra Locarno, Castello Visconteo – Casorella, 20 maggio – 3 dicembre 2000. Locarno 2000, 215 – 243.
- Schmid-Sikimić Biljana: Mesocco Coop (GR). Eisenzeitlicher Bestattungsplatz im Brennpunkt zwischen Süd und Nord. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 88. Bonn 2002a.
- Schmid-Sikimić Biljana: Hochgebirge – ein Hindernis das die Kommunikation fördert. Zur Frage der Pass- und Handelswege über die Alpen im 6. und 5. Jh. vor Chr. In: Lang Amei / Salač Vladimír (Hrsg.): Fernkontakte in der Eisenzeit. Dálkové kontakty v době železné. Konference – Conference Liblice 2000. Prag 2002b, 110 – 133.
- Stech Angelika: Eisenzeitliche Grabfunde im Tessin. Beiträge zur alpinen Golasecca-Kultur anhand der Funde im Museum für Vor- und Frühgeschichte (Berlin). Dissertation Freie Universität Berlin 2013. <https://dx.doi.org/10.17169/refubium-10176>
- Stegmaier Gerd: Experimente zur forensischen Archäoentomologie. Interdisziplinäre Untersuchungen an der Schnittstelle von Rechtsmedizin, Archäologie und wissenschaftlicher Didaktik. Experimentelle Archäologie in Europa 22, 2023, 61 – 74.
- Stegmaier Gerd: Unvergänglich, kraftvoll, mächtig: Untersuchungen zur Körperpräparation und Präsentation verstorbener Personen im Kontext früheisenzeitlicher Bestattungen. In: Weidinger Alfred / Leskovar Jutta (Hrsg.): Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 10. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 55. Linz 2024, 335 – 346.
- Teržan Biba: Auswirkungen des skythisch geprägten Kulturkreises auf die hallstattzeitlichen Kulturgruppen Pannoniens und des Ostalpenraumes.

In: Hänsel Bernhard / Machnik Jan (Hrsg.): Das Karpatenbecken und die Osteuropäische Steppe. Nomadenbewegungen und Kulturaustausch in den vorchristlichen Metallzeiten (4000 – 500 v. Chr.). Südosteuropaschriften 20 / Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 12. München / Rahden (Westf.) 1998, 511 – 560.

– Teržan Biba: Horses and cauldrons: Some remarks on horse and chariot races in situla art. In: Cassini Stefano (Hrsg.): Il filo del Tempo. Studi di preistoria e protostoria in onore di Raffaele Carlo de Marinis. Notizie archeologiche bergomensi 19, 2011, 303 – 325.

Abb. 1: Karte: map.gis.gr.ch; Luftbild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Stiftung Luftbild Schweiz; photograph: Swissair Photo AG/LBS_R1-911505/CC BY-SA 4.0; Grafik: Archäologischer Dienst Graubünden.

Abb. 5: Hintergrundkarte: SRTM30 Hillshade; SRTM 30m [NASA Shuttle Radar Topography Mission Global 1 arc second] by NASA EOSDIS Land Processes Distributed Active Archive Center [LP DAAC, <https://lpdaac.usgs.gov/>] provided via WMS by terrestris GmbH & Co. KG Bonn.

Abb. 6: Nach Della Casa 2018, Abb. 1.1; Pauli 1993, 162 – 170, Abb. 40 – 43; Hintergrundkarte: SRTM30 Hillshade; SRTM 30m [NASA Shuttle Radar Topography Mission Global 1 arc second] by NASA EOSDIS Land Processes Distributed Active Archive Center [LP DAAC, <https://lpdaac.usgs.gov/>] provided via WMS by terrestris GmbH & Co. KG Bonn; Hydrologische Daten: EU-Hydro – River Network Database, Version 1.3 (WMS-Service), © European Union, Copernicus Land Monitoring Service 2023, European Environment Agency (EEA).

Markus Binggeli
Gaselstrasse 30
3098 Schliern bei Köniz
binggelim@sunrise.ch